

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

als Chinabatterien und Türkeiabatterien bei uns Verwendung fanden. Das konnte natürlich nur eine kleine, augenblickliche Hilfe bedeuten. Vielmehr mußte auf die Einstellung des bereits erprobten neuen Materials hingearbeitet werden, und dies in einer solchen Art, daß mit der Umbewaffnung eine tunliche Vermehrung der gesamten Artillerie Hand in Hand ging.

Da eine Einstellung neuer Geschütztypen erst dann in Frage kam, wenn bereits ein genügender Vorrat an Munition für sie vorhanden und ihre laufende Erzeugung gesichert war, andererseits aber auch für die alten Typen noch weiter Munition erzeugt werden mußte, ergaben sich praktisch im Zusammenhang mit den Kämpfen an den Fronten immer wieder Hemmungen und Verzögerungen in der Einstellung der neuen Geschütze.

Eine solche Arbeit konnte nur planmäßig geleistet werden. Und doch durfte dieses Programm auch wieder nicht starr sein, etwa die Einstellung neuer Batterien zu bestimmten Terminen in Aussicht nehmen, da die Ereignisse an den Fronten bestimmend waren für den Munitionsverbrauch, dessen Ersatz wieder die Möglichkeit der Munitionserzeugung für die neuen Typen und damit deren Einstellung beeinflusste.

Das Ziel für diese Reorganisation wurde vom AOK. im Februar 1915 dahin bestimmt, daß die Divisionen einheitlich je 4 Batterien mit zusammen 24 Feldkanonen, 6 Batterien mit zusammen 36 Feldhaubitzen, je eine mittlere Kanonen- und Haubitzbatterie mit zusammen 8 Geschützen, insgesamt 68 Geschütze — und bei Einrechnung von noch je einer mittleren Kanonen- und Haubitzbatterie je Division im Korpsverbande 72 Geschütze — erhalten sollten. Mit dieser Lösung war auch schon einer der bedeutsamsten Erfahrungen der ersten Kriegsmonate von der überragenden Bedeutung des Steilfeuers Rechnung getragen.

Die Durchführung dieser Reorganisation war nur auf lange Sicht möglich. Sie mußte in einem langsamen, aber stetig fortschreitenden Prozeß neben einem geringen Ausbau der Feldkanonenregimenter eine bedeutende Vermehrung der Feldhaubitzenregimenter und der Gebirgsartillerieregimenter mit sich bringen. Das war natürlich im ersten Kriegsjahre alles nur im Anfangsstadium und im Werden begriffen. Eine bedeutende Ungleichmäßigkeit sowohl in der Batteriezahl bei den Regimentern als auch in der Ausrüstung der Batterien mit altem und neuem Material stellte an die Organisatoren große Anforderungen, und erst spät im zweiten Kriegsjahr kam man dem Programm nahe; da aber sollte es schon von neuen Ausbauplänen überholt sein.